

1

**WARUM?
FÜR WEN?
WIE?**

Zahlen und Fakten →

Tipps

... für Unternehmen →

... für Arbeitnehmer →



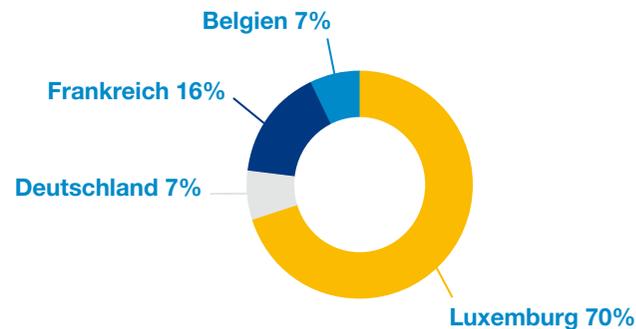
Zahlen und Fakten

Untersucht man die Statistiken der letzten fünf Jahre (2006 - 2010) zu den von der Unfallversicherungsanstalt (*Association d'assurance accident - AAA*) anerkannten Arbeits- und Wegeunfällen, so lässt sich Folgendes feststellen:

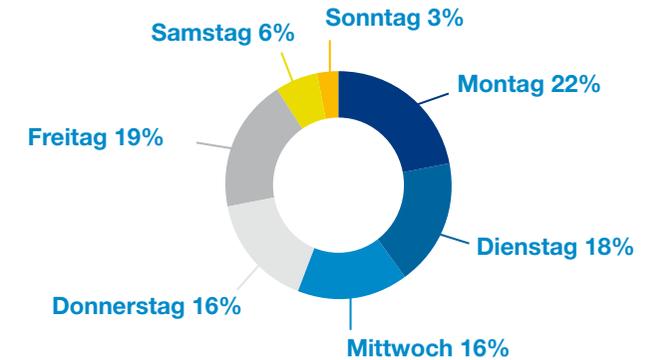
- 25 % der anerkannten Unfälle entfallen auf Wegeunfälle;
- 30 % der Personen, die Opfer eines Wegeunfalls werden, sind mehr als 3 Tage arbeitsunfähig.

Grundlage für die nachstehenden Daten sind die von der Unfallversicherungsanstalt aufgezeichneten Wegeunfälle, die zu einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen geführt haben.

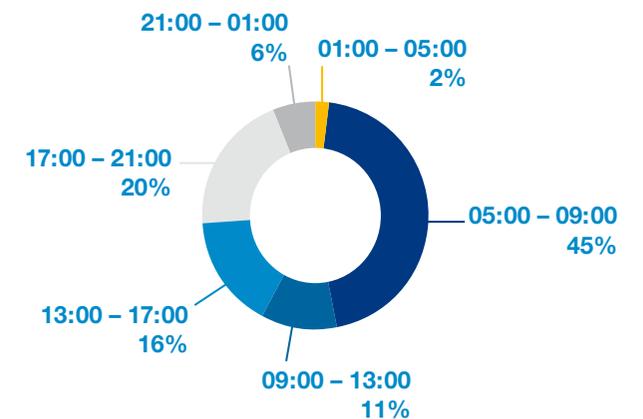
Verteilung der Wegeunfälle nach Unfallort



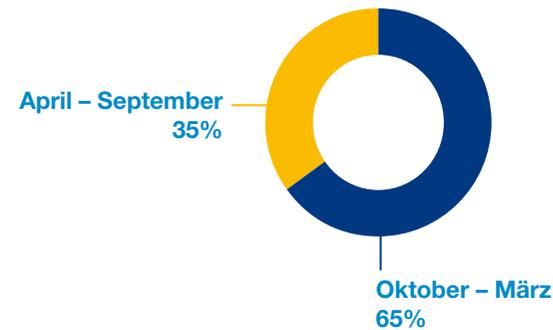
Verteilung der Wegeunfälle nach Wochentag



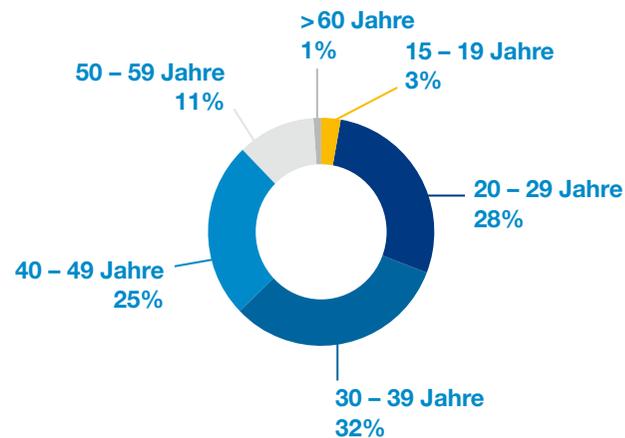
Verteilung der Wegeunfälle nach Unfallzeitpunkt



Verteilung der Wegeunfälle nach Jahreszeit



Verteilung der Wegeunfälle nach Alter



Gemeldete Ursachen von Wegeunfällen

Verantwortlicher Dritter	45%
Unaufmerksamkeit	22%
Schlechte Witterungsverhältnisse	16%
- Regen / Nässe / Aquaplaning	49%
- Schnee / Glatteis	41%
- Nebel	10%
Sonstiges	11%
Kollision mit einem Tier	6%

Quelle: [Unfallversicherungsanstalt](#) (Association d'assurance accident)



Es sei angemerkt, dass die Unfallversicherungsanstalt bei Wegeunfällen, bei denen eine Blutalkoholkonzentration von $\geq 1,2$ Promille und/oder überhöhte Geschwindigkeit vorlagen, keinerlei Kosten übernimmt. Diese Unfälle sind in den obigen Angaben nicht berücksichtigt.

Tipps ... für Unternehmen

**Die Schaffung eines Problem-
bewusstseins und die Aneignung
angemessener Verhaltensweisen
tragen zur Eindämmung des
Phänomens bei.**

Welche Folgen der Wege- und Dienstwege- unfälle gilt es, in Unternehmen zu vermeiden?

- Arbeitsausfall des Arbeitnehmers
- Zeitweiliger (oder dauerhafter) Verlust der Kompetenzen des Arbeitnehmers
- Sachschäden
- Wirtschaftliche Folgen für das Unternehmen: kommerzielle Verluste, Auswirkungen auf die Lieferfristen, unzufriedene Kunden, Verschlechterung des Markenimages usw.
- Psychische Folgen für die Arbeitnehmer
- Auswirkungen auf die Arbeitsorganisation

Wie lassen sich Wege- und Dienstwegeunfälle analysieren?

- Erstellung eines Fragebogens über die Fahrgewohnheiten der Arbeitnehmer (Art der verwendeten Fahrzeuge, öffentliche Verkehrsmittel usw.)

Erfassung der Tätigkeiten und Funktionen, die Dienstgänge erforderlich machen können

- Analyse der Gefahrenbereiche
- Analyse der Unfälle im Hinblick auf ihre Schwere, die Dauer der Arbeitsunfähigkeit usw.
- Untersuchung der durchschnittlichen Wegedauer zur Risikobewertung
- Begrenzung der Kilometerzahl und der Dienstgänge durch Telefonkonferenzen, Förderung der öffentlichen Verkehrsmittelnutzung, Bereitstellung von Verpflegungsmöglichkeiten, Bildung von Fahrgemeinschaften usw.

- Analyse der Gründe für Zuspätkommen und Fehlzeiten nach Art des Verkehrsmittels, Zeitpunkt der Dienstgänge usw.
- Analyse der Orte, Zeitpunkte und Ursachen der Wege- und Dienstwegeunfälle



Diese Analyse ist ein wesentlicher Bestandteil **der Risikobewertung und des Risikomanagements** im Unternehmen.

Was ist Risikobewertung?

Die Risikobewertung ist ein Verfahren zur Beurteilung von Risiken, um die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten am Arbeitsplatz zu gewährleisten. Dabei muss unterschieden werden zwischen der „Risikoanalyse“, bei der es lediglich um die Identifizierung von Risiken geht, und der „Risikobewertung“, die eine Einteilung der Risiken je nach Schweregrad umfasst.

Die Risikobewertung beinhaltet eine systematische Untersuchung aller Arbeitsaspekte und dient der Feststellung von

- Ursachen, die zu Unfällen (bzw. Verletzungen) oder Krankheiten führen können
- Möglichkeiten zur Beseitigung von Risiken
- Schutz- oder Präventivmaßnahmen, die zur Verhütung von Risiken implementiert werden sollten.

Wurde ein Risiko identifiziert, muss zuerst ermittelt werden, ob es beseitigt werden kann. Ist eine Beseitigung des Risikos nicht möglich, müssen Maßnahmen zu seiner Beherrschung getroffen werden, indem es überwacht und auf ein Mindestmaß reduziert wird.

Warum ist eine Risikobewertung wichtig?

Die Risikobewertung ist ein Verfahren zur Beurteilung von Gesundheits- und Sicherheitsrisiken für die Arbeitnehmer, die aus Gefahren am Arbeitsplatz resultieren. Die Risikobewertung bildet die erste Stufe des Risikomanagements und besteht darin, den Beteiligten, d. h. Arbeitgebern und Arbeitnehmern, ein Verständnis dafür zu vermitteln, welche Maßnahmen erforderlich sind, um die Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz zu verbessern.

Die Umsetzung eines angemessenen Risikomanagements und die Implementierung geeigneter Präventivmaßnahmen sind ohne diese Bewertung nicht durchführbar.

Präventivmaßnahmen, die im Anschluss an eine Risikobewertung umgesetzt werden, können zur Reduzierung der durch Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten verursachten Kosten beitragen. Zudem hat eine angemessene Risikobewertung eine positive Auswirkung auf das Unternehmen, weil neben den mit Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten verbundenen Kosten auch die krankheitsbedingten Arbeitsausfälle sinken. Gesunde Arbeitnehmer sind

leistungsfähiger und effizienter, und können somit besser zur Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens beitragen.

Die Risikobewertung führt daher auch zu einer besseren Unternehmensorganisation, was wiederum einer Produktivitäts- und Qualitätssteigerung auswirkt.



Weitere Informationen finden Sie in der von der Unfallversicherungsanstalt (AAA) herausgegebenen Publikation „Gefährdungsbeurteilung und Risikomanagement“, die darauf abzielt, Arbeitgeber, Sicherheitsbeauftragte und andere Interessierte über die praktischen Aspekte bei der Umsetzung der Verpflichtung zur Risikobewertung gemäß den arbeitsrechtlichen Bestimmungen aufzuklären.

Welche Maßnahmen können Unternehmensleiter ergreifen?

- Einbeziehung der Wege- und Dienstwegeunfälle
 - in ein Sicherheits- und Gesundheitssystem am Arbeitsplatz
 - in das interne Kommunikationssystem und in Diskussionen bei Dienstsitzungen, um das Personal für die Bedeutung der Thematik zu sensibilisieren
- Durchführung einer statistischen Analyse der Wege- und Dienstwegeunfälle
- Gegebenenfalls Einbindung des Betriebsarztes in die Sensibilisierungsmaßnahmen
- Untersuchung bestimmter Verhaltensweisen und Behandlung der Themen in einer bestimmten zeitlichen Abfolge, z. B. ein Thema pro Quartal
- Die Fahrzeugwahl muss entsprechend den Anforderungen der Aufgabe und der Umwelt erfolgen: Länge der Strecke, Witterungsverhältnisse, transportierte Waren, Park-, Lade- und Entladebedingungen
- Der Fuhrpark sollte einer regelmäßigen Wartung unterzogen werden, und zwar durch
 - regelmäßige Kontrollen
 - Führen eines Fahrtenbuchs für jedes Fahrzeug, Überwachungsbögen für die Wartungsmaßnahmen, die Prüfung der Sauberkeit, des Verbrauchs usw.
- Der Verkehr auf dem Betriebsgelände erfordert
 - die Gestaltung von Verkehrswegen/Parkplätzen

(Beschilderung/Beleuchtung der innerbetrieblichen Verkehrswege)

- die Einrichtung einer klar ersichtlichen innerbetrieblichen Verkehrsregelung, die kontrolliert und von den Arbeitnehmern, Lieferanten, Kunden und Besuchern eingehalten werden muss
- Eine Verkehrssicherheitskampagne zum Thema „Einhaltung der Straßenverkehrsordnung“ können bei der Sensibilisierung und der Schärfung des Verantwortungsbewusstseins der Betroffenen behilflich sein. Eine solche Aktion wäre auf die unmittelbare Teilnahme der Berufskraftfahrer und Dienstfahrer ausgerichtet.

Welche Sensibilisierungsmaßnahmen kommen für das Personal im Allgemeinen und bei der Einstellung neuer Mitarbeiter oder einem Stellenwechsel im Besonderen in Betracht?

- Sofort bei Eintritt in das Unternehmen, Einweisung der Arbeitnehmer in die betrieblichen Sicherheits- und Unfallverhütungsvorschriften
- Sensibilisierung des Personals für Wege- und Dienstwegeunfälle anhand von Sitzungen, Informationsbroschüren, Videos über die Gefährdungen beim Autofahren usw.
- Information des Personals über die Möglichkeiten, zum Unternehmen zu gelangen (öffentliche Verkehrsmittel)
- Regelmäßige Information des Personals über die innerbetrieblichen Verkehrsregeln

-
- Sensibilisierung der Arbeitnehmer für Sicherheitsthemen (Jahreszeiten, Wetterverhältnisse, Stress, Alkohol usw.):
 - Alkohol, Drogen und Medikamente: Das Augenmerk des Personals auf die Wirkung dieser Substanzen auf den menschlichen Körper und insbesondere ihren Einfluss auf die Fahrtüchtigkeit lenken
 - Stress: Untersuchung der Arbeitszeiten und gegebenenfalls deren Änderung (zum Beispiel Gleitzeit), damit die Arbeitnehmer Hauptverkehrszeiten und Staus vermeiden können
 - Telefon: Die Benutzung von Mobiltelefonen, auch bei vorhandener Freisprecheinrichtung, untersagen
 - Theoretische und praktische Unterweisungen zur Verbesserung der Fahrfertigkeiten entsprechend dem Bedarf und den beruflichen Tätigkeiten im Unternehmen
 - Ermutigung der Arbeitnehmer, Erste-Hilfe-Kurse zu absolvieren
 - Gezielte Sensibilisierung von an Unfällen beteiligten Fahrern hinsichtlich der Begleitumstände ihres Unfalls und gegebenenfalls der Vermeidbarkeit des Unfallhergangs
 - Regelmäßige Durchführung von medizinischen Untersuchungen (Sehtest, Hörtest,...)
 - Sensibilisierung des Personals zur Teilnahme an einem Fahrtraining im Fahrsicherheitszentrum (*Centre de Formation pour Conducteurs*)

Mit welchen Informationsmitteln können Arbeitnehmer tagtäglich sensibilisiert werden?

- Auskunft über Wettervorhersagen, um die Arbeitnehmer über die Straßenverhältnisse zu informieren
- Information der Arbeitnehmer über die Begleitumstände von Unfällen, an denen ihre Arbeitskollegen beteiligt waren
- Durchführung von Sensibilisierungsaktionen, vor allem mit Hilfe von Videos, Aushängen, Maßnahmen usw.

Tipps ... für Arbeitnehmer

„Gut geschulte und motivierte Fahrer sind seltener in Unfälle verwickelt und sind sich ihrer Verantwortung gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern bewusst.“

Welche Folgen haben Wege- und Dienstwegeunfälle für Arbeitnehmer?

- Personenschäden: Minderung der körperlichen Fähigkeiten (teilweise oder volle Erwerbsunfähigkeit)
- Lohnausfall/Arbeitsausfall
- Beeinträchtigung der Lebensqualität
- Psychologische Konsequenzen für den Arbeitnehmer und sein Umfeld

Welche Botschaft sollte dem Personal vermittelt werden?

- Ein verantwortungsvolles Verhalten annehmen und die Fahrtätigkeit als Bestandteil der Arbeitstätigkeit ansehen. Diese Prinzipien gelten für alle Verkehrsteilnehmer
- Die regelmäßige Überprüfung des Fahrzeugzustandes hat oberste Priorität:
 - Den Arbeitnehmer dafür sensibilisieren, dass er sich zu seiner eigenen Sicherheit und zur Sicherheit der anderen Verkehrsteilnehmer zu vergewissern hat, dass sein Fahrzeug den vorgeschriebenen Normen entspricht: regelmäßige Wartung, Überprüfung von Reifendruck und Profiltiefe, Beleuchtungsscheck usw.
 - Den Arbeitnehmer für die Wahl eines Fahrzeugs mit Sicherheitsausrüstung sensibilisieren: ABS, ESP, Airbags usw.
 - Den Arbeitnehmer dazu anhalten, sein Fahrzeug mit Schutzausrüstungen auszustatten (für Warnweste und Warndreieck besteht Mitföhrpflicht): Verbandkasten, Feuerlöscher usw.

- Den Arbeitnehmer dafür sensibilisieren, welche Bedeutung der Benutzung des Sicherheitsgurtes bzw. spezieller Rückhaltesysteme für alle Fahrzeuginsassen zukommt
- Den Arbeitnehmer für eine defensive, vorausschauende Fahrweise sensibilisieren

Worauf ist vor Fahrtantritt zu achten?

- Vorbereitung und Planung der Route im Detail
- Wahl der kürzesten, sichersten Strecke
- Feststellen der Gefahrenstellen (Straßenverhältnisse, Risiken, Schwierigkeiten)
- Spielraum für unvorhergesehene Ereignisse einplanen, um Verspätungen zu vermeiden
- Bildung von Fahrgemeinschaften in Erwägung ziehen
- Vorgeschriebene Lenk- und Ruhezeiten einhalten; das gilt vor allem für Berufskraftfahrer
- Bei Fahrten, die länger als zwei Stunden dauern, regelmäßige Pausen einlegen

Unfallursache Stress: Was können Sie dagegen tun?

- Rechtzeitig losfahren, um Verspätungen zu vermeiden
- Defensiv fahren
- Bei der Routenplanung die Witterungsbedingungen, Hauptverkehrszeiten, Staus, Unfälle/Vorfälle, Geschwindigkeitsbegrenzungen, unvorhergesehene Ereignisse usw. berücksichtigen

Wie beeinflussen Alkohol, Drogen und Medikamente das Fahrverhalten?

- Der Arbeitnehmer muss sich darüber im Klaren sein, dass diese Substanzen einen direkten und schädlichen Einfluss auf das Fahrverhalten haben und die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen (siehe Modul 5: Schädliche Substanzen)
- Der Arbeitnehmer ist verpflichtet, die gesetzlichen/ betrieblichen Vorschriften zu beachten, um weder sein eigenes Leben, noch das der anderen Verkehrsteilnehmer zu gefährden, seinen Arbeitsplatz nicht zu verlieren und nicht mit dem Gesetz in Konflikt zu geraten (Verurteilungen, Strafregister eintrag, Führerscheinentzug usw.)



Das Risikomanagement, die Gefahrenverhütung sowie der Gesundheitsschutz und die Sicherheit der Arbeitnehmer bedürfen der gemeinsamen Anstrengungen aller Akteure im Unternehmen.

Arbeitshilfen

- **Onlineschulung** zum Thema Fähigkeiten und Aufmerksamkeit am Steuer, herausgegeben von AXA Assurances Luxemburg
- **Studie** zum Thema Fahrgewohnheiten, durchgeführt von der Arbeitsmedizinischen Vereinigung des Finanzsektors (*Association pour la santé au travail du secteur financier*)